

Was Sennstädter sich für den Bezirk wünschen

Das Rote Kreuz sucht Bürger, die die Zukunft ihres Stadtteils mitgestalten wollen.

Sibylle Kemna

■ **Sennstadt.** „Tür an Tür“ nennt das Deutsche Rote Kreuz (DRK) sein Projekt der Bürgerbeteiligung, das am Samstag auf dem Reichowplatz seinen Auftakt erlebte. Die Bürger sollen ermutigt werden, sich einzubringen mit konkreten Wünschen und Ideen, um den Stadtteil noch lebenswerter zu machen.

Das Wetter ist schön, es herrscht Feststimmung auf dem Reichowplatz, wo die Kinder sich auf den Fahrzeugen des Spielmobils austoben und die Erwachsenen an Bierzeltischen Kaffee trinken und Waffeln essen. Alle Besucher können zudem einen Anstecker gestalten oder eine Maske ausmalen. In dieser lockeren Atmosphäre versuchen haupt- und ehrenamtliche Mitarbeiter des DRK, mit den Menschen ins Gespräch zu kommen, ermutigen sie, einen Zettel zu beschreiben mit den Punkten, die sie sich wünschen für ihren Stadtteil.

Das Projekt ist Teil der Migrations- und Integrationsarbeit des DRK in Bielefeld und hat mit Alex Kanobaire als Projektkoordinator einen vertrauten Ansprechpartner gefunden. Der ehemalige Stadtteil-Koordinator möchte gerade Menschen erreichen, die bislang nicht politisch engagiert sind. „Die möchten wir unterstützen, aktiv die Zukunft ihres Stadtteils mitzubestimmen“, so Christopher Brandes, Vorstand des DRK Bielefeld. Das Projekt soll das demokrati-

sche Bewusstsein stärken und wird vom Bundesinnenministerium gefördert.

Vom 22. Oktober bis zum 2. Dezember sollen jeweils donnerstags von 17 bis 21 Uhr im Seminarhaus „Rüthl“ in Bielefeld Ideen-Workshops veranstaltet werden, wo es um ein gemeinsames Miteinander und um Vorschläge der Bewohner geht. Hier werden die Ideen zusammengetragen. Mit Hilfe von ehrenamtlichen Multiplikatoren wird im zweiten Workshopteil 2021 mit weiteren acht Terminen erarbeitet, wie die Ideen umgesetzt werden können.

„Wir zerlegen sie in kleine Schritte, bis die Teilnehmer wissen, was als Nächstes getan werden kann. Am Ende haben sie einen konkreten Plan, wie sie zusammen zu ihrem selbstgesteckten Ziel für Sennstadt kommen“, so Kanobaire. Im dritten Workshopteil wird 2022 Rückschau gehalten: Was konnte umgesetzt werden, was hat nicht funktioniert, wo könnte man nachbessern?

Das DRK hofft, dass sich auch Menschen aktivieren lassen, die keinen deutschen Pass haben. „Hier waren heute Leute, die ich noch nie gesehen habe“, sagt Kanobaire und berichtet, dass die angesprochenen Themen „aus dem Alltag der Bewohner“ kämen. „Das macht mir Hoffnung, dass viele Sennstädter den Wunsch haben, sich aktiv zu beteiligen, unabhängig von Herkunft und Religion.“ Das gleiche Projekt soll 2021 in Heepen gestartet werden.



Bei einer Infoveranstaltung füllt Hülya Krüger eine Karte für die „Wirkstatt“ aus, Nicole Wittkowski (DRK), Projektkoordinator Alex Kanobaire, Christopher Brandes (DRK) und Mehmet Ali Ölmez (Integrationsrat) sind als Ansprechpartner vor Ort. FOTO: SYBILLE KEMNA